

DENKMAL & SANIERUNG

TYPISCH NACHKRIEGSMODERNE –

BESONDERE DENKMALPFLEGERISCHE PROBLEME

Nott CAVIEZEL, *Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil.*

Anna Maria BOROWSKA, *Univ.Ass. Mag. M.Sc.*

Modul III Denkmal und Sanierung - Brief 4, vom 15.5.2020

Liebe Studierende

Ich hoffe, es geht Ihnen weiterhin gut! Am Mittwoch dieser Woche haben wir uns erneut online zusammengesprochen und Gruppenweise eine Korrektursitzung abgehalten. Ich bin über den Fortschritt Ihrer Arbeit erfreut und ermuntere Sie, mit gleicher Neugier und gleichem Engagement fortzufahren. So sehr sich die Objekte, die Sie bearbeiten, unterscheiden, sind im Laufe der Korrektur mehrfach Fragen aufgetaucht, die im Grundsatz für alle Gruppen relevant waren. Gerne möchte ich auf diesem Weg nochmals ein paar Punkte aufgreifen und diese etwas geordnet zur Sprache bringen.

Aus Erfahrung weiss ich, dass man sich beim Recherchieren manchmal verliert, wenn das Quellenmaterial reichhaltig ist. Im Gegensatz dazu mag man hin und wieder etwas entmutigt sein, wenn nicht ausreichend Quellen vorhanden sind bzw. Coronabedingt (vorläufig noch) nicht zu behändigen sind. Mit dieser Situation fertig zu werden und die gestellte Aufgabe auf den Punkt zu bringen, ist in beiden Fällen eine Leistung. Beachten Sie folgende Hinweise:

1. Lesen Sie mit Muße nochmals das "Informationsblatt" zur Aufgabenstellung durch. Da finden Sie alles Wissenswerte zur Aufgabe, zu den Arbeitsschritten und zum wünschbaren Inhalt Ihrer Seminararbeit (Präsentationen vor Ort müssen leider entfallen).
2. Denken Sie daran, dass im Titel der LVA "typisch Nachkriegsmoderne" steht. Folglich ist es ein Kernanliegen, bei Ihren jeweiligen Objekten nach den Abschnitten zur Geschichte/Baugeschichte und den Beschreibungen etc. herauszuschälen, welche für die Architektur der Nachkriegsmoderne charakteristischen Qualitäten das Objekt besitzt. Auf dieser Basis benennen Sie dann die besonderen denkmalpflegerischen Probleme, die sich stellen, und welche baulichen Maßnahmen allenfalls angestrebt oder vermieden werden sollten.
3. Die Aufgabe ist vielschichtig, weshalb es sich lohnt, die einzelnen Themen vorerst einmal gesondert zu bearbeiten und in eine geeignete Reihenfolge zu bringen; generell gilt die Faustregel "vom Allgemeinen zum Spezifischen", "vom Großen zum Kleinen" – auch und besonders bei Beschreibungen. Im Sinne einer Checkliste sind die Themen (städtebaulich, konstruktiv, Fassaden etc.) im Handout aufgelistet. Davon ausgehend sind Sie frei, für Ihr Objekt die passende Gliederung zu finden und Akzente zu setzen.
4. Was formale Fragen angeht, bitte ich Sie, sich an Anna Maria Borowska zu richten. Auch hierzu steht alles Wissenswerte im Informationsblatt (S. 10ff.). Beachten Sie, welche Angaben auf das Titelblatt sollen, achten Sie auf die Zitierregeln und den Umgang mit den Anmerkungen; zur Erinnerung: Die Abkürzung "vgl." steht für „vergleiche“ und wird verwendet, um in einer Anmerkung auf indirekte Zitate hinzuweisen, also Textstellen, die Sie nicht wortwörtlich, sondern nur sinngemäß übernommen haben. Bei wörtlichen Zitaten entfällt in der Anmerkung das "vgl.".
5. Zur Form gehört auch ein angemessenes Layout. Eine Arbeit liest sich komfortabel, wenn Bilder in Reichweite des dazugehörigen Textes platziert werden. Es sind aber auch andere Konzepte mit einzelnen Bildseiten möglich. Schließlich zählt aber nicht die schöne Verpackung, sondern der Inhalt!

Beste Grüße und bleiben Sie gesund! Nott Caviezel